

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Feuilleton Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einziges-Beiblatt
für die einzelp. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einem
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Flaubertblätter
und
Illustr. Sonntagsblatt

Nr 273

Montag, den 22. November

1915

Deutsche Truppen besetzen Novibazar.

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Herstellung von Lebkuchen, Schnitzbrot und anderem Weihnachtsgebäck.

Mit Ermächtigung des R. Ministeriums des Innern wird die Herstellung von Honiglebkuchen in gewerbl. Betrieben und in Haushaltungen für die Zeit bis Weihnachten mit der Ermächtigung gestattet, daß Eier zur Bereitung von Lebkuchen nicht verwendet werden.

Ueber die Zurechtung von Mehl an gewerbl. Lebkuchenhelfer ist das Nähere auf dem Oberamt zu erfahren.

Mit Ermächtigung des R. Ministeriums d. I. wird weiter die Herstellung von Schnitz- oder Hühnerbrot in gewerbl. Betrieben und in Haushaltungen für die Zeit bis Weihnachten gestattet.

Schnitz- oder Hühnerbrot darf von gewerbl. Herstellern nur gegen Mehl- und Brotmarken abgegeben werden, wobei für 1 Marke Schnitzbrot in doppelter Menge der Brotmenge, auf welche die Marke lautet, abzugeben ist.

Weitere Ausnahmen von den bestehenden Vorschriften zur Herstellung von Weihnachtsgebäck können nicht gemacht werden.

Inbesondere kann die Herstellung von sog. Springele und anderem Weihnachtsgebäck aus Mehl mit Rücksicht auf den sonst drohenden großen Verbrauch von Mehl, Eier und Butter weder den Haushaltungen noch den Bäckern und Konditoren gestattet werden, zumal auch nach der Ministerial-Versorgung vom 8. Nov. 1915, bez. den Verh. mit Verbrauchsmittel (Frühmisch), Staatsanzeiger Nr. 263, jegliche Verwendung von Milch oder Sahne bei der Herstellung von Backwaren oder von Kuchen, auch wenn diese kein Mehl enthalten, verboten ist.

Den 20. Nov. 1915.

Kommereil.

Krämermarkt in Altensteig am 23. Nov. 1915.

Am Dienstag, den 23. November 1915, findet in Altensteig ein Jahrmarkt (Krämermarkt) statt.

Mit Rücksicht auf den Stand der Maul- und Klauen-seuche im Oberamtsbezirk Nagold wird die Abhaltung des Marktes gemäß § 28 des Reichsseuchengesetzes den folgenden Beschränkungen unterworfen.

1. Personen aus verseuchten Gemeinden dürfen auf den Markt nicht zugelassen werden. Vom Besuche des Marktes sind hienach ausgeschlossen die Anwohner der Gemeinden: Bernau, Beuren, Böfingen, Ebershardt, Ebhausen, Eiehausen, Etmannswinter, Hünzbronn, Singenwald, Hatterbach, Oberschwandorf, Simmersfeld, Spieberg, Heberberg, Wart und Wildberg.

Die Nacht.

Aus dem Walde tritt die Nacht,
An den Bäumen schleicht sie leise,
Schaut sich um im weiten Kreise —
Nun gib acht!

Alle Lichter dieser Welt,
Alle Blumen, alle Farben
Lächelt sie aus und fliehet die Garben
Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold;
Nimmt das Silberweg des Stromes,
Nimmt vom Kupferdach des Domes
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch —
Rüde näher! Seel an Seele,
O die Nacht, mir dangt, sie siehle
Dich mit auch.

Hermann von Gilm.

Bröselmann.

Von Fritz von Briesen.*

Bröselmann war gutmütig wie ein Bär; aber auch so brummig. Als seine Frau Auguste — er nannte sie bei

* Aus dem Bande „Gemütsmenschen. Fröhliche und beschauliche Geschichten.“

2. Angehörige verseuchter Gehöfte in Altensteig dürfen den Markt nicht besuchen.

3. Das Betreten verseuchter Gehöfte durch Nachtbesucher ist verboten. Unter dieses Verbot fallen insbesondere auch Wirtschaften, in deren Viehbestand die Seuche herrscht. Diese sind am Eingang zu den Wirtschaftsräumen mit einer entsprechenden Verbotstafel zu versehen. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 74—76 des Reichsseuchengesetzes bestraft.

Das (Stadt-) Schultheßenamt wolle dies ortsbekannt machen, sofern Angehörige der Gemeinde die Märkte in Altensteig zu besuchen pflegen.

Den 20. Nov. 1915.

Mayer, Amtmann.

Maul- und Klauenseuche.

In Röttenbach und Schmiech O. Calw ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 20. Nov. 1915.

Amtmann Mayer.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Nov.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore, die Westküste beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Miu- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz:

Nevo-Baros, Ejenica und Raska sind besetzt.

Im Ibartale ist Dren, östlich des Koposnik ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. Nov.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Bahn Ypern—Zonnebeke gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen

Stellung. Französische Sprengungen südöstlich von Zouchey und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Zouchey kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsvorstoß. Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhaftes Feuerkämpfe. Unsere Flugzeuge warfen auf die B. hnanlagen von Poperinghe und Journee eine größere Zahl Bomben ab. Es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unser Gesamtverlust an Gefallenen, Vermissten und ihrer Verwundung Erlegten betrug 763 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Kocovsch haben Novibazar besetzt. Die Armees des Generals von Gollwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Bojadoff kämpften um den Ausbruch in das Lab-Tal nördlich von Pristina. Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800. Gefesseln wurden über 4400 gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Nov. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 20. Nov., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde nordwestlich von Olita ein russischer Angriff abgefohlen. So ist nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Götzißschen dauern fort. Der Brückenkopf von Götziß wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen, die Stadt eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen.

guter Laune „August“ — ihm ein Knäblein schenkte, freute er sich im Stillen zwar sehr über das zappelnde Angebinde, aber sein erstes Wort war: Na, der Vengel wird einem schön zu schaffen machen!

Diese Prophezelung seines Vaters zu rechtfertigen, war offenbar des Knaben ernstes Ziel. Am Tage brüllte er heftig und nachts k ästig. Der Doktor sagte: Hervorragende Lunge! Frau Auguste schmunzelte. Bröselmann dagegen brummte: Infamer Radau! . . .

Als bei Bröselmanns Schwager Konfirmation war, mußte mindestens einer anstandshalber hin. Bröselmann wollte durchaus nicht: Ich bin kein Freund von Kaffeeklatsch! Also blieb nur die Frau übrig. Sie wollte als echte Mutter das Kind — das bereits „Aboli“ hieß — mitnehmen. Bröselmann verwies ihr das mit den Worten: Na, hör mal, du wirst doch nicht mit dem brüllenden Bais die ganze Gesellschaft verjagen?!

Auguste ging schweren Herzens ohne Baby, obwohl sie's an bejagter Kaffeetisch gern vorgezogen hätte. So blieb ihr Besuch eine halbe Sache. Ja, sie süßte sich von Viertelstunde zu Viertelstunde ungemütlicher: O Gott, er kriegt es fertig, das Kind zu mißhandeln, wenn es längere Zeit schreit! Und natürlich wird es in ihrer Abwesenheit schreien!

Sie hielt es nicht länger bei dem festlichen Kaffeetrinken und Kuchenessen aus, sondern verabschiedete sich. So schnell sie ihre Füße trugen, kehrte sie ins Haus zurück. Als sie vor der Flurtür stand, wunderte sie sich, daß sie

gar nichts Lauteres vernahm. Also schloß das Baby wohl! Sie atmete auf, öffnete vorsichtig die Flurtür und trat auf leisen Sohlen herein. In der Küche hörte sie Geräusch — und zwar einen quakenden Laut des Kindes, sodann einige Töne des Mannes. Da mußte sie denn doch einmal durchs Schlüsselloch gucken, um das Verhältnis da drinnen zu studieren!

Der Junge lag auf dem Tisch auf dem Rücken, und sein Vater legte ihn mit einer Sorgfalt trocken, die einer altersfahnen Kinderfrau Ehre gemacht hätte. Darauf wickelte er das Kind ebenso gewissenhaft und kunstvoll wieder in den wollenen Umschlag ein, liebkoste es beim Aufnehmen: Mein süßer kleiner Schweinigel! und versetzte ihm zuletzt mehrere knallende Klöße auf die Backen, daß das Vengelchen ergötzt quakte . . .

Auguste hatte genug gesehen. Aber sie hatte das weibliche Gefühl für das männliche Wesen: wenigstens für das ihres Mannes. So räusperte sie sich recht hörbar, tat einige laute Schritte im Korridor, drückte geräuschvoll die Küchentür nieder und trat bedächtig ein.

Na endlich! — brummte Bröselmann, der das Kind schnell wieder auf den Tisch gelegt hatte und jetzt, die Hände in den Hosentaschen, am Fenster stand, nimm bloß die Göre wieder: Ich weiß absolut nicht damit anzufangen! . . .

„Das hab' ich mir doch gedacht!“ sagte Auguste, so ernsthaft wie es ihr möglich war . . .

Im Nordteile der Hochfläche von Dobrovo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele, als auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Stellungen wurden überall zurückgeschlagen; unsere Kampflinie ist nach wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Zagora, wo der Gegner nächst der Straßenperre eindrang, in erbittertem Nahkampf aber wieder vollständig vertrieben wurde. Unsere Flieger bedachten Verona, Vicenza, Treviso, Udine und Cervignano mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie von Kovsch hat Rava Baroš besetzt und die Linien Sjenica—Dugopoljano—Kasna überschritten. Südöstlich von Kasna nahm eine A. u. R. Brigade 2000 Serben gefangen.

Die deutschen Truppen des Generals von Gallwitz kämpften südlich des Pevolac-Sattels, die Armee des Generals Bozdjic im Gebiete der Golsch-Planina. Der Feind wurde sofort gestört durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück alt-serbischen Bombens vertrieben.

Die Kämpfe in Serbien und Mazedonien.

Die Berliner Blätter betrachten die Entscheidung in Serbien als bevorstehend.

Der „Berl. Lokanz.“ berichtet, der Schleiter von den militärischen Vorgängen in Serbien solle. Die Ereignisse steigerten sich mit unheimlicher Wucht in dem Maße, als sie sich von der bosnischen Grenze durch den Sandtschak über die Grenzwälle des Amsejides nach dem Rossow-Polje überzogen.

Die „Voss. Z.“ meldet: Auf der vom Lim bis zum Jankow-Kamen reichenden, über 70 Km. breiten Front sind österreichische Streitkräfte in den Sandtschak eingedrungen. Für die türkische Bevölkerung kommen sie als Befreier und werden begeistert begrüßt. Die deutschen Verbände, die gegen Pristina marschieren, haben Brela und Rudare hinter sich gelassen und streben gegen die Brevenica. Die Annäherung der Bulgaren an Pristina ist für den Rückzug der von den Deutschen zurückgedrängten Serben bedrohlich.

In der „D. Z.“ heißt es: Es ist kaum mehr zweifelhaft, daß die Serben an keinen Widerstand mehr denken. Sie scheinen nur noch auf Rettung gegen Montenegro hin begriffen. Die Beute von Krajewo ist über Erwarten groß. U. a. sind über 65 000 Liter Benzin, große Mengen Munition und Sprengmaterial, Sanitätsmaterial in reichem Maße gefunden worden, daß weiterer Nachschub aus der Heimat sich erübrigt.

Die Besetzung von Prilep, Gostivar und Giliati.

Sofia, 20. Nov. WTB. (Amtlicher Bericht vom 16. Nov.) Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt: Nach dem französischen Rückzug von der Gradsko—Wiskodim, südlich Belas, und jenseits der Cerna, einem Rückzug, bei welchem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen wegwurten, nahmen unsere Truppen heute durch einen kühnen Frontalangriff, verbunden mit geschickten Manövern, Sanika-Glava, einen wichtigen strategischen Punkt an der Basuna-Planina, an der Straße Belas—Prilep. Die Besetzung dieses Postens öffnete unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep.

Unsere Truppen, die in der Gegend von Petowo (Kolkandelen) operieren, sind heute gegen Säden vorgezogen. Sie schlugen die Serben und besetzten Gostivar, von wo sie den Feind in der Richtung auf Kichewo verfolgten.

Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Rafsanik—Giliati—Kopistak—Berg mit der allgemeinen

Richtung auf Giliati—Pristina operieren, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Zentrums und eroberten Giliati. Unsere Abteilungen befinden sich heute westlich dieser Stadt in einer Entfernung von 15—18 Km. von Pristina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 18 Geschütze, 23 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiches Kriegsmaterial.

Unsere Armee, die in dem Abschnitt zwischen der serbischen türkisch-serbischen Grenze und der Gegend von Leskowac operiert, stießen Serben auf den Fersen und bedrängte sie aus nächster Nähe. Sie erreichten die Linie Arhaneska-Planina, Höhe 1128, Dorf Radimowac—Kopistak—Berg, machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von 4 Geschützen mit Bespannung, sowie zahlreiches Pioniermaterial. Unter der Brücke von Alexandrowac entdeckten wir 13 Geschütze, die die Serben in die Morawa geworfen hatten.

Dem „D. Z.“ zufolge berichtet „A. Bilag“ aus Saloniki: Nach Berichten aus Korfu haben die albanischen Truppen, die den sich zurückziehenden Serben den Weg nach Albanien abschneiden, bereits die Zahl von 20 000 Mann erreicht. Sie sind gut ausgerüstet und verfügen über eine vortreffliche Artillerie.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ erzählt, wie dem „D. Z.“ gemeldet wird, aus Paris bezüglich der Teilnahme Italiens an der Hilfs Expedition für Serbien, daß die Truppenentscheidung in den ostitalienischen Höfen bereits begonnen habe.

Berlin, 20. Nov. Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Wien berichtet: Der Feind wurde gestern aus dem letzten Stück Alt-Serbiens gedrängt. Deutsche und bulgarische Kolonnen rücken von Nordosten und Süden gegen Pristina weiter vor. Im Westen gefährdet das scheinbare Vordringen der Armee Kovsch die nach Montenegro führende Rückzugslinie der Serben immer mehr. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich, und die Einbuße der nordserbischen Armee wird bereits auf 100 000 Mann veranschlagt.

Die Bulgaren vor Monastir.

Rotterdam, 20. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Arbuna“ in Saloniki drahtet seinem Blatte, daß die bulgarische Vorhut bereits in Monastir eingog.

Dem „Berl. Lokanz.“ wird aus Lugano gemeldet: „Corriere della Sera“ berichtet aus Monastir unter dem 17. Nov., die Stadt sei jetzt ruhig. Die 200 Gendarmen sind mit je 4—6 Handgranaten bewaffnet und die etwa 6000 bulgarischen Einwohner sind benachrichtigt worden, daß beim geringsten Aufstandsversuch die schärfsten Maßnahmen gegen sie ergriffen würden. Man erwartet in schwerer Sorge die Ankunft der französischen und englischen Marineinfanterie, die in Belgrad mitkämpfen. Die 105 französischen Marineartilleristen, sind am 3. Nov. von Mitrowitza abmarschiert und in Resna angekommen. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt des Zuges von Monastir traf der Kommandant der französischen Marineinfanterie aus Resna ein. Seine Leute sind noch 4 Marschstunden von Monastir entfernt. Von 100 Mann haben nur 60 die furchtbaren Strapazen des Marsches durch Albanien vertragen.

Lyon, 20. Nov. WTB. „Nouvelles“ meldet aus Saloniki: Das diplomatische Korps in Serbien zieht sich nach Skutari zurück, da ihm der Weg nach Monastir abgeschnitten ist.

Aus Kopenhagen erzählt das „D. Z.“: Der Bukarester „Times“-Berichterstatter drahtet, daß sich in Rumänien mehr als 18 000 serbische Flüchtlinge befinden, die größtenteils halb verhungert und fast ohne Kleidung angekommen seien.

Nach dem „D. Z.“ meldet „Vestnik Hirtap“ aus Saloniki, die griechische Regierung setze alles daran, um das Heer zu vergrößern. Es werden auch Ungediente eingezogen. Auf Areta wurde die Aushebung verstärkt. Die Stärke des Heeres solle auf eine halbe Million Mann gebracht werden.

Und wenn ihr zum Buchhändler geht, denkt auch an unsre Feldgrauen, die nicht in der Loge sind wie ihr, in die nächste Straße zu gehen, um Nahrung zu finden für Herz, Geist und Gemüt. Schickt Bücher ins Feld! Die draußen verlanen danach. Auch Bücher sind Liebesgaben! Man wird fragen können: was für Bücher? Auch darüber habe ich viele gehört. Die einen sagten: nichts von Krieg und Kriegsgefahr, das haben wir alle Tage. Andere interessierten sich im Gegenteil für Schilderungen aus dem Feldzug, weil sie wissen wollten, ob man ihn auch so darstelle, wie er wirklich ist. Der war schwerlich und wünschte leichte Unterhaltung für Aufheiterung, der wieder ernstere Werke, der Wacht der Zeit entsprechend. Der wollte Romane und jener Erbauungsschriften, der Biographien, jener ein philosophisches Buch. Die Stimmen waren verschieden.

Das ist natürlich. Ich habe gelegentlich bei der Zusammenstellung von Pazarbibliotheken gehoffen. Da mußte auf alle Bildungsstufen Rücksicht genommen werden. Genau so, dünkt mich, ist es bei den Büchern, die wir ins Feld schicken. Romane werden immer verlangt, Zeitwecker, die anregen und unterhalten, und da gibt es ja eine große Anzahl billiger Serien, für die unsere beliebtesten Schriftsteller tätig sind. Es ist selbstverständlich, daß die Wohlfelheit mitspricht; zudem lassen sich die Hände dieser Romanmengen auch bequem als Feldpostbriefe verschicken. Daß würden die zahlreichen volkstümlich geschriebenen Einzelschulbücher kommen, die der Weltkrieg auf den Markt geworfen hat, Mono- und Biographien, Geschichts-

beten. Wir haben auch ein Heer, in dem der Mann von akademischer Bildung Arm in Arm neben dem Proletarier steht, der nur eine geringere Schule besuchen konnte. Und gerade das ist ein gewaltiger Antriebs zum Geistigen: die Bildungselemente im Heere reizen den Schwermüßigeren mit sich fort. Die Zeitung ist naturgemäß kein vollgültiger Ersatz für das Buch. Es ist verständlich, daß auch der Mann im Felde das Neueste von Neuem wissen möchte; er hört draußen selbst von den Vorgängen, die sich rings um ihn abspielen, meist weniger als wir dahelme, denen der elektrische Draht die Kunde ins Haus trägt. Er soll also die Zeitung nicht missen.

Aber noch weniger das Buch. Mancherlet ist in dieser Hinsicht ja schon getan worden; man hat Feld- und Lazarettbibliotheken begründet, und sie und da in größeren Etappen haben sich sogar deutsche Buchhändler niedergelassen oder Filialen ihrer heimischen Sortimente eröffnet. Aber ich weiß, daß das noch nicht genügt. Ich selbst habe zahlreiche Verwandte und Freunde im Felde, und in jedem ihrer Briefe kehrt die Bitte wieder: „Schickt Bücher!“ In tausend und aber Laufenden von anderen Feldpostbriefen wir noch ähnliches lesen können.

Heinrich Phokky hat vor kurzem einen Aufruf erlassen, der den Titel führt: „Spartet nicht an Büchern!“ In dieser schweren Zeit wollen auch diejenigen leben, die Bücher schaffen: der Papierhändler, der Drucker, der Binder, der Seiger, der Verleger, der Sortimenter, der Schriftsteller. Spart gerade jetzt, wo der Himmel rot ist über der Welt und über der Menschheit ein Druck liegt, nicht an Büchern.

Die Lage an den Dardanellen.

Konstantinopel, 20. Nov. (WTB) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront beiderseits Geschützfeuer, an dem sich einige Panzerkreuzer beteiligten. Gelegentlich eines Wolkenbruchs in der Nacht vom 18. Nov. wurden zwei feindliche Landungsbockbrücken zerstört. Ein Schlepper und neun große Barken des Feindes strandeten. Bei Ari Burnu dauerte beiderseits das Geschütz- und Geschützfeuer, sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie zerstörte dabei eine Bombenwerferstellung und eine Maschinengewehrstellung des Feindes bei Kanisli. Die Beschießung von Kabatepe seitens des Feindes von Land und See her richtete keinen Schaden an. Bei Seddul Bahr beiderseits Geschützfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bewarf besonders unsere Schützengräben im Zentrum anhaltend mit Bomben. Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 20. Nov. (WTB. 6 Uhr abends.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront verjagte eine unserer Patrouillen eine kleine feindliche Abstellung aus ihren Schützengräben und erbeuteten 1000 Sandsäcke und eine Menge Spaten und Hacken. Ein im Konium Liman gestrandeter Schlepddampfer wurde durch eine unserer Pionierabteilungen zerstört. Unsere Artillerie traf mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, das auf der Höhe von Atiche gegen uns feuerte. Das feindliche Schiff entfernte sich in Rauch gehüllt. Bei Ari Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Bei Seddul Bahr gegenseitiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, desgleichen heftiges Feuer der Artillerie und Kampf mit Bomben. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Blockhaus am Kervidere und brachte die dort aufgestellte Artillerie zum Schweigen. Sonst nichts zu melden.

London, 20. Nov. WTB. Das Reutersche Bureau erzählt an amtlicher Stelle, daß an der Meldung, Großbritannien hätte Aufstand davon in Kenntnis gesetzt, daß es sich von den Dardanellen zurückziehen werde, kein wahres Wort sei.

Paris, 20. Nov. WTB. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist die englische Admiralität davon überzeugt, daß die deutschen Unterseeboote in Tresforcas verproviantiert werden. — Die Meerenge von Gibraltar wird jetzt Tag und Nacht von Kriegsschiffen und Schanzwerfern äußerst scharf überwacht.

Eine Meldung des „Berl. Lokanz.“ aus Lugano besagt: Verona wurde wiederum von österreichischen Fliegern bombardiert.

Petersburg, 19. Nov. WTB. Hier wurde der gesamte Landsturm 2. Aufgebots einberufen und Freiwillige aufgefordert sich zu melden.

Amsterdam, 20. Nov. WTB. Wie der Moasbote aus London meldet, ist Churchill gestern früh zu seinem Regiment nach Frankreich abgereist.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 22. November 1915.

Lebensroman.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Gottlob Raupp von Halberstadt und Wehrmann Johannes Dengler aus Salz, j. 3. schwer verwundet in Salz.

Wilhelm Bauer von Unterföhrandorf, bei der Maschinengew.-Komp. 52, wurde vor einigen Monaten zum Unteroffizier befördert und hat nun auch das Eiserne Kreuz erhalten.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielten die Kriegsinvaliden Wehrmänner Heinrich Kirn, Zimmermann, und Gottlob Walz, Maurer, beide von Walddorf.

Die Silberne Verdienstmedaille hat weiter erhalten: Johannes Mollendrei von Gärtringen.

Eisernes Kreuz 1. Klasse. 39 weiteren Angehörigen der württembergischen Armee, darunter 31 Offizieren, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Bücher ins Feld.

Ich bin in Diensten werktätiger Liebe zu sterben im Felde gewesen, in Belgien und Frankreich, Rußisch-Polen und Galizien, und habe nicht nur bei diesen Gelegenheiten, sondern auch dahelme viele sprechen können, die von der Front kamen und mir erzählten, wie es da draußen gewesen sei. Wenn ich sie fragte, ob sie häufiger unter Hunger und Durst zu leiden gehabt hätten, so vernichteten sie meist. Im Osten hatte es, zumal bei den rasken Verfolgungskämpfen, ja zuweilen schlimme Lage gegeben — aber sie waren vorübergegangen, und man hatte sich in der Not beholfen, so gut es anging. Nun kennt man indessen noch einen anderen Hunger als den, der den Magen knurren läßt, und noch einen anderen Durst als den, der die Kehle drörrt: das ist der Mangel an geistiger Nahrung, und über den wurde mir doch häufig geklagt.

Nicht immer stehen die Truppen im Gefecht, nicht immer sind sie auf dem Marsche. Auch für die vor dem Feinde kommenden Zellen der Ruhe, selbst in den Schützengräben des Stellungskrieges, und da greift unser Feldgrauer dann gern nach einem guten Buche, um die Gedanken abzulenken von dem, was der Tag bringt, um nach der harten Arbeit des Dienstes einmal wieder die Phantasie zu ihrem Recht kommen zu lassen, auch um den Geist zu sammeln und Einklang zu halten in sich selbst.

Wir sind ja Gott sei Dank kein Volk von Analpha-

Reservelazarett Nagold.
Vergebung von Verpflegungsbedürfnissen

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1916.

Vergeben wird die Lieferung — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der Auflösung des Reservelazaretts — von:

Fleisch, Schinken, Wurstwaren, Roggenbrot (Kriegsbrot), Semme u. Weizenmehl, frischem Eiern, Butter, Milch, Salz, Gewürze, Zwiebeln, Gemüse, Bier, in Flaschen, natürlichem Mineralwasser.

Der Vergebung werden die allgemeinen und besonderen Bedingungen für Lieferungen an Reservelazarette zu Grunde gelegt, welche im Waldeck, Geschäfts-Zimmer 19, eingesehen werden können.

Prozentuale Angebote zum jeweiligen Durchschnittsmarktpreis, soweit keine festen Angebote gemacht werden können sind verschließen und mit der Aufschrift „Angebote auf Verpflegungsbedürfnisse“ bis zum 30. November, 1915 abends 6 Uhr, an das Reservelazarett, Abtlg. Waldeck, einzureichen.

Ebhansen.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 25. ds. Mts., nachm. 2 Uhr,



verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Reute auf deren Stock:

60 Stück Rothanne I.—III. Kl.,
100 Stück Forche I.—III. Kl.,

im Submissionsweg. Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. November 1915.

Schultheißenamt: Dengler.

Kalender 1916.

Almanach, von Velhagen u. Klasing Monatshefte	4.—
Dahem-Kalender	2.—
Wandkalender	1.—
Gesundbrunnen, herausgeg. vom Völkerverbund	0.60
Kaiser-Kalender	0.50
Deutscher Arme- u. Reichskalender	0.50
Auerbachs deutscher Kinder-Kalender	1.—
Kinds deutscher Platenkalender	1.—
Geschäftliche Kalender	1.—
Aus Natur und Kunst	2.—
Speemanns Kunstkalender	2.—
Meiers Distor-Geograph.-Kalender	1.85
Kosmos-Kalender	1.60
Kühners Jahrbuch	1.20
Von schwäbischer Scholle	1.—
Immergrün-Kalender	0.20
Jugendkalender	0.25
Christlicher Handfreund, Adresskalender	0.75

sowie alle sonstigen Fach- u. Notizkalender sind zu beziehen von der

G. W. ZAISER'schen Buchhandlung, Nagold.

Hafelnußkern, Mandeln, Zitronat, Drangiat, Zibeben, Rosinen, Feigen, Citronen das Stück 10 Pfennig
Zwetschgen, Birnschnitz, Aepfel gemahlener Zucker, Gewürze

empfiehlt

Hermann Knodel, Nagold.

Verwendet **Rote-Kreuz-Pfennig-Marken,**

zu beziehen von Oberamtsverwalter **Saifer, Nagold.**

Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 1/4 sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Loftomobile

(4-6 PS.)

loft. zu mieten gesucht, ev. Kauf.

Angebote bef. die Geschäftst. ds. Blattes.

Für Weihnachts-Sendungen

an unsere Soldaten ins Feld empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Notizbücher, Brieftaschen: Tachenkalender, Briefpapier u. sonstiges Schreibmaterial, Kriegskarten von sämtlichen Kriegsschauplätzen, Lesestoff jeder Art, Christbäumchen, sowie Feldpost-Schachteln in vielen Größen.

Nagold.

Spazier-Stöcke

empfehlen in reicher Auswahl

Carl Pflomm.

Im Felde

kleben bei Wind u. Wetter vortreffliche Dienste

Kaiser'Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen **Husten**

Reinert, Verschleimung, Natarth, schmerzenden Hals, Rechenhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochschätzbar

6100 not. degl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sichern Erfolg.

Apetitanzregende feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Stk., Dose 50 Stk. Kriegspackung 25 Stk., kein Porto zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Schmidt in Nagold, Ger. Walbinger u. Töwen in Hallertau, Ernst Widmann in Lohrjettingen, Th. Krayl in Wildberg, Karl Fr. Schütte in Ebhausen, Wilhelm Reitzel in Kollfelden, Ernst Stiller in Rohrdorf.

Kleine Anzeigen

Ankäufe
Verkäufe
Vermietungen
Mietgesuche

haben im

Gesellschafter

Verloren
Gesunden
Geldmarkt
Stellungssuche
Stellenangebote

größt. Erfolg

Nagold, den 22. Nov. 1915.

Dankfagung.

Für die in so überaus reichem Maße bekundete Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Friedrich Benz,

sprechen h'ermi ihren tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Waschen Sie sich den Kopf mit

Schwarzkopf-Schampoo mit Veilchengengeruch

Schuppenbeläst., volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Nicht nur mit dem schwarzen Kopf!
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Ehlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Präparat-Geschäften.

Einkassierer und Verkäufer

für leicht verhäufte Artikel gegen hohe Inkasso und Verkaufs Proo. bevorzugt werden im Amtsbezirk gut bekannte Leute, die beste Referenzen haben. Der Posten eignet sich auch evtl. für Kriegsinvalide. Off. mit Angabe d. Alters und der bisherigen Tätigkeit an die Exp. des Bl.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

In vielen Millionen von Bänden verbreitet, gibt die jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unererschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Hausbibliothek. — Der laufende Jahrgang bringt in einer Reihe von reich illustrierten Artikeln auch eine

fortlaufende Geschichte des Weltkriegs. Alle vier Wochen ein reich illustrierter in Leinwand gebundener Band für nur 75 Pfennig.

Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**
Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet 1853.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen größeren Plätzen.

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das **Seifenpulver Schneekönig** in gelber oder roter Packung. Sehr beliebt ist das **Beilchenseifenpulver Goldperle** mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket. **Sofortige Lieferung!** Auch Schuhschwarz Nigrin (keine abfärbende Wassercreme) und Schabseife. **Häufige neue Seifenplakate.** Fabrikant: **Carl Geutner, Göppingen.**

Schutzmarke

